

Einzelpreis 900 Mark.

Bezugspreis monatlich: In der Geschäftsstelle . . . 18.000 Mark Durch Zeitungsboten . . . 20.000 die Post . . . 29.000 Ausland . . . 30.000

Redaktion und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Telefon Nr. 6-86. Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingehende Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Der

Volksfreund

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreis:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 M. Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000. Eingelands im lokalen Teile 3000. für Arbeitstunde besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinserate 50% Zuschlag

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 22

Freitag, den 18. Mai 1923.

5. Jahrgang

Die „polnische Mehrheit“ im Sejm.

Warschau, 17. Mai. (A. W.). Die hiesigen Blätter beschäftigen sich mit der Feststellung der zahlenmäßigen Stärke der künftigen Parlamentsmehrheit. Das Organ des Nationalen Volksverbandes, die „Gazeta Warszawska“ stellt fest, daß die polnische Mehrheit bereits besteht und im Sejm über 235 Stimmen verfügen werde. Die absolute Mehrheit beträgt bekanntlich 228 Stimmen. Außerdem hält es die Zeitung für sehr wahrscheinlich, daß sich der neuen Mehrheit die Nationale Arbeiterpartei (N. P. A.) anschließen wird, so daß noch 18 Stimmen hinzukommen würden. Das Verhältnis der Kräfte würde sich dann 257 zu 187 Stimmen darstellen.

Von einem anderen Standpunkt aus betrachtet der „Przeglad Wicjorny“ diese Angelegenheit, der bemerkt, daß man von den 235 Stimmen der Mehrheit 15 in Abzug bringen müsse, die die Opposition in der „Piast“-Partei selbst darstellen. Auf diese Weise ständen der Mehrheit nur 220 Stimmen zur Verfügung, was aber tatsächlich bei 444 Sejmabgeordneten eine Minorität sein würde. Das Blatt schreibt, daß der „Schlüssel zur Situation“ in den Händen der „Piast“-Partei liege, von der alles abhängt.

Das voraussichtliche Kabinett der „neuen Mehrheit“.

Die polnische Blätter im Zusammenhang mit der Bildung der neuen Regierungsmehrheit erfahren, wird das neue Kabinett voraussichtlich folgende Zusammensetzung aufweisen:

Vorsitz — Wincenty Witos, Inneres — Kierul, Heereswesen — Genetal Szepiencki, Aeuheres — Marjan Seyba, Finanzen — Grablki, Kultus und Unterricht — Glombinski, Landwirtschaft — Dzielicki, Handel — Rucharski, öffentliche Arbeiten — Wysl. Die Portefeuilles des Arbeits- und Eisenbahnministers sollen für Mitglieder der christlichen Demokratie reserviert werden.

Dombkiss Stellung zur Mehrheit.

Warschau, 17. Mai. (A. W.) Die „Gazeta Warszawska“ lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß während der letzten Fußsprache in einer Sitzung des „Piast“-Klubs der Abgeordnete Dombkiss in der Anwesenheit der Unterordnung unter die Mehrheit erklärt habe, daß er über den Grundgedanken der Solidarität sein staatsbürgerliches Gewissen und den Abge-

ordneten eid stelle, nach denen er sich richtet. Das erwähnte Blatt schreibt hierzu, daß man weiter aus der Erklärung schlussfolgern könne, daß Dombkiss zwar nicht die Abkürzung habe, aus der Partei auszutreten, aber daß er doch, um freie Hand zu behalten, bereit sein werde, unter gewissen Verhältnissen der Mehrheit gegenüber in Opposition zu treten.

Die „Chjena“ will eine politische Umwälzung herbeiführen.

Das Hauptorgan der Nationaldemokraten im Posener Gebiet, der „Kurjer Pozanski“ schreibt in einem Feltartikel unter dem Titel „Es ist Zeit, Schluss zu machen“ („Czas konczy“): „Sollten aber für ein Scheitern der Verträge oder eine Vereitelung der Durchführung einer politischen Umwälzung in Polen sich die Standesinteressen irgendeiner einzelnen Schicht als Ursache ergeben, die von ihren Vertretern über das Gebot des Volksinteresses gestellt werden, so würde diese Schicht freiwillig ihre politische Rolle im Lande durchspielen.“

Ein köstliches Eingeständnis! Die Nationaldemokraten wollen mit Gewalt die Macht an sich reißen, um das zu erreichen, was ihnen im Dezember vorigen Jahres mißlungen ist. Schon mehrfach wurde von der übrigen Presse hierauf hingewiesen, aber die Chjena war empört, indem sie behauptete, daß es ihr ausschließlich um den Sieg des Parlamentarismus und der parlamentarischen Regierung zu tun sei. Schließlich aber hat sie doch selbst ihre wahren Absichten ausgeplaudert.

Bombenanschlag auf eine Krafauer Zeitungsbredaktion.

Krafau, 16. Mai. In die Redaktion des „Nowy Dziennik“ wurde eine Bombe geworfen, die große Verheerungen anrichtete. Die Arbeit in der Druckerlei mußte eingestellt werden. Es ist dies der dritte Anschlag in Krafau, der in letzter Zeit verübt wurde.

Gerüchte verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß die Redaktion der „Nowa Reforma“ einen Drohbrieff erhalten habe, daß auch sie einem Anschlag zum Opfer fallen werde, wenn sie dieses Attentat in einer für die polnischen Faschistenorganisationen unfreundlichen Weise besprechen würde.

Wie wir erfahren, wird die Redaktion des in Krafau erscheinenden sozialistischen „Majak“ von Polizei bewacht.

Der englische Generalstabschef Cavan in Warschau.

Warschau, 17. Mai. (Pat.) Heute früh um 6 Uhr 50 Min. ist der Generalstabschef der englischen Armee, Lord Cavan, mit seiner Gemahlin sowie mit dem ihn begleitenden Altkommandeur Paslowski, dem Obersten Carton de Mariora und seinem aus englischen und polnischen Offizieren bestehenden Gefolge aus Krafau hier eingetroffen. Auf dem mit englischen und polnischen Flaggen geschmückten Bahnhof wurde der englische Generalstabschef von Marschall Pilsudski, dem Generalen Bogorzewski, Soszynski, dem Obersten Kulowski und dem Chef des diplomatischen Protokolls Przegdycki erwartet. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenkompanie aus 30. Kanonier Schützenregiments mit einem Militärkapellmeister aufgestellt. Im Augenblick, als der Zug in den Bahnhof eintraf, spielte das Orchester die englische und darauf die polnische Hymne. Die den Waggon verlassenden Gäste begrüßte Marschall Pilsudski, der General Cavan und dessen Gattin die anwesenden militärischen und zivilen Würdenträger vorstellte. Nachdem General Cavan die Ehrenkompanie abgeschieden hatte, begab er sich mit seiner Frau nach der englischen Gesandtschaft, wo er während seines Aufenthalts in Warschau wohnen wird.

Die Antwortnote Japans an Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Die japanische Botschaft hat am Dienstag mittig dem Auswärtigen Amt folgende Antwortnote ihrer Regierung auf die Note der Reichsregierung vom 2. Mai übermittelt: „Die japanische Regierung hat das neue Angebot, das

die deutsche Regierung in einem Memorandum Japan, den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und Belgien vorgelegt hat, einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Die japanische Regierung ist nicht in der Lage, sowohl mit Rücksicht auf den Gesamtbetrag der Reparation, als auch auf die Mobilität der Zahlungen ihre Zustimmung zu geben. Angesichts des Umstandes, daß das Interesse Japans an dieser Angelegenheit nicht so groß und so bedeutend ist, wie das der anderen Alliierten, nimmt die japanische Regierung davon Abstand, über die Einzelheiten der Vorschläge sich zu äußern. Sie vermag nur dem Wunsch Ausdruck zu geben, die deutsche Regierung möge weitere eigene Schritte unternehmen, die eine freundschaftliche Regelung der Angelegenheit auf einer billigen Grundlage erleichtert.“

Griechenland will keine Reparationen zahlen.

Athen, 17. Mai. (Pat.) Wie die Blätter berichten, hat die griechische Delegation in Lausanne die Weisung erhalten, die Konferenz sofort zu verlassen, wenn dort von Griechenland gefordert werden sollte, Reparationen zu zahlen.

Donar Saw ist inognito in Paris eingetroffen, wo er sich mehrere Tage aufhalten wird.

Am Sonnabend, den 19. d. M. werden sich der Senator Brun und der Sejmabgeordnete Rucharski als Delegierte Polens an der internationalen und interparlamentarischen Handelskonferenz nach Prag begeben.

In Warschau ist der bevollmächtigte Minister bei den deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden, Ditzow, eingetroffen, um der Regierung über die Unterhandlungen Bericht zu erstatten.

Der Vernichtungskampf gegen das Deutschtum in Polen.

Abg. Dacis und Genossen von der Deutschen Vereinigung im Sejm haben an die Regierung, insbesondere an den Ministerpräsidenten, den Minister des Innern und den Justizminister, eine Interpellation gerichtet, die nachstehenden Wortlaut hat:

Die fortgesetzte Prekäre gegen die Deutschen, von der Regierung stillschweigend gebuldet, ja sogar — wenn vielleicht auch unbeabsichtigt — durch gelegentliche offizielle Erklärungen gefördert, hat zu einer Rechtsorientierung geführt, der inzwischen auch die zu unserem Schutze berufene Beamtenschaft erlegen ist. Insbesondere die Beamten der Polizei und der Prokuratur haben in letzter Zeit unter eskalierter Verletzung elementarer Rechtsbestimmungen einen Feldzug gegen die Deutschen eröffnet, der nicht mehr und nicht weniger als die Vernichtung unserer völkischen Organisation zum Ziele hat. Daß diese Organisation — entstanden in Auswirkung des durch den Völkerrechtsvertrag geschaffenen Begriffes der völkischen Minderheit — auf dem Boden des Gesetzes steht, zeigen die ständigen Ausführungen eines so sachkundigen Beurteilers wie des Herrn Staatsanwalts Kierul im „Dziennik Pozanski“. Auch von den höchsten Regierungsstellen sowie von den höchsten internationalen Tribunalen, unter deren Schutz die Rechte der völkischen Minderheiten in Polen gestellt sind, ist unsere völkische Organisation stets und ohne Vorbehalt als berechtigter Faktor anerkannt worden.

Um so eigenartiger berührt es, wenn neuerdings, wie beispielsweise in Konitz von Seiten der Staatsanwaltschaft Personen wegen ihrer Zugehörigkeit zum Deutschtumsbunde unter Anklage gestellt werden. (Anlage v. 6. 2. 23 — 3 F 95022 gegen Rode und Genossen), und wenn das Strafbarkeits der Zugehörigkeit mit der Unterstellung motiviert wird, daß sich der Deutschtumsbund in seinen letzten Zielen gegen die Staatsregierung richte. Eine ganz ungeheuerliche, durch nichts gerechtfertigte Verdächtigung!

Wenn nun aber gar der Geschäftsführer des Deutschtumsbundes in Konitz, Herr Scherf, auf Grund zweier Briefe harmlossten Inhaltes, die er von Herren aus Deutschland erhalten hat, wegen Spionage und Landesverrat unter Anklage gestellt und in Haft genommen wird, und wenn er, ohne daß bis heute die Anklage zur Verhandlung gekommen wäre, durch nunmehr 5 Monate in Haft gehalten wird, so steht ein solches Vorgehen der Prokuratur in trassiertem Widerspruch zu den grundlegendsten Vorschriften des Straf- und Strafprozeßrechtes. Weder ist auch nur der Schimmer eines Beweises dafür erbracht, daß Scherf militärische Geheimnisse verraten hätte, noch daß er überhaupt irgend welche Nachrichten über geheim zu haltende Tatsachen ins Ausland gegeben hat, noch daß auch nur Nachrichten von ihm erbeten wurden, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren. Obwohl also die unerläßliche Voraussetzung für die Inhaftierung — der dringende Tatverdacht — fehlte, ist doch ein Haftbefehl gegen Scherf ergangen und trotz Beschwerde aufrecht erhalten worden.

Genau so ungesetzlich ist die Schließung unserer Organisationen in Dirschau, Konitz, Soldau und Lemberg. Weder die Verfassung noch das geltende Verleumdungsgesetz bietet zu einer solchen politischen Maßnahme die geringste Handhabe.

Wir beanstanden in gleicher Weise die ohne rechtliche Autorisation vorgenommenen Hausdurchsuchungen bei den Deutschtumsorganisationen in Polen und Schubin und die Mitnahme von Schriftstücken. Desgleichen müssen wir Verwahrung dagegen einlegen, daß die bei den Hausdurchsuchungen beschlagnahmten und mitgenommenen Papiere nicht an den Richter weitergegeben sind. Nach § 110 St. P. O. steht die Durchsicht der Papiere nur dem Richter zu. Dieser hat die zu einer strafbaren Handlung in Beziehung stehenden Papiere der Staatsanwaltschaft mitzuteilen. Tatsächlich hat aber der Richter die in Grundbesitz beschlagnahmten Papiere überhaupt nicht zu sehen bekommen. Die Pa-

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 48,000 poln. Mark.
Die „polnische Mehrheit“ im Sejm.
Das voraussichtliche Kabinett der „neuen Mehrheit“.
Wichtige Familientragödie in Lodz.

viere lagern vielmehr zum Teil bei der politischen Ab-
teilung des Magistrats Graudenz, zum Teil bei der politischen Ab-
teilung der Wojewodschaft Thorn. Um die außergewöhnlichen
Maßnahmen gerechtfertigt erscheinen zu lassen, wirft man
uns vor, daß unsere völkischen Organisationen in unerlaub-
ten Beziehungen zu einer feindlichen Macht d. i. zu Deutsch-
land ständen. Wir müssen uns gegen diesen Vorwurf
aufs eifrigste verwahren. Ganz abgesehen davon, daß
nach den wiederholten offiziellen Erklärungen über das kor-
rekten Verhältnis Polens zu Deutschland letzteres doch wohl
im Augenblick nicht als feindliche Macht angesehen werden
kann, wünscht niemand mehr als wir, daß wir die Bezie-
hungen zum Deutschen Reich endgültig lösen könnten.
Aber gerade die Regierung trägt die
Schuld daran, daß wir noch immer nicht
wissen, wohin wir gehören, ob in den pol-
nischen oder in den deutschen Staats-
verband.

Wenn es angängig erscheint, daß in den Bezugsgebieten
heute — nach mehr als vierjährigem Befehlen des polni-
schen Staats — jedem von uns, der sich bisher als polni-
scher Staatsbürger betrachtet hat, und der auch von den
heimischen Behörden stets als polnischer Staatsbürger an-
gesehen wurde, völklich durch das selbstherrliche Dekret
der einen oder anderen Amtsstelle dieses Fundament seiner
bürgerlichen Existenz untergraben werden kann, dann ist es
nicht zu vermeiden, daß alle, von derartigen Maßnahmen
Betroffenen, die schließlich alle denen ein gleiches Schicksal
droht, zu den Amtsstellen des deutschen Reiches ihre Zu-
flucht nehmen. Wenn der Herr Ministerpräsident
erklärt, er sei nicht willens, das bekannte Gutachten der
Kriegskommission des Völkerbundes zu akzeptieren, und
wird ebensowenig einen etwaigen gleichlautenden Spruch
des Völker-Schiedsgerichts anerkennen, so schafft eine
solche offizielle Verlautbarung gegenüber den programmati-
schen Erklärungen des Kabinetts Sikorski zu Beginn seiner
Tätigkeit ein Vakuum, das auf unsere Einstellung nicht ohne
Folgen bleiben kann.

Als kürzlich der Vorsitzende unserer Fraktion von der
Tätigkeit des Sejm darüber klage führte, daß polnische
Führer deutschen Stammes von der eigenen Regierung
um ihre Erlaubnis gebracht würden, da erwiderte von der-
selben Stelle einer der einflussreichsten polnischen Abgeord-
neten: Die beklagte Tatsache sei sehr zu bedauern, aber
die Betroffenen könnten sich ja an die deutsche Regierung
wenden; sie sei zur Schadloshaltung verpflichtet und ge-
währe auch tatsächlich Entschädigungen. Hier werden wir
also ausdrücklich an die deutsche Regierung verwiesen, und
auf der anderen Seite beschuldigt man uns und unsere Or-
ganisationen des Staats- und Landesverrats, wenn wir bei
den Amtsstellen eben jener Regierung Schutz und Hilfe
erhalten, und wenn wir zur Erlangung der erbetenen
Hilfe die zuständigen Stellen über die Lage der Oplanten
informieren!

Besondere wirft man unseren Organisationen vor,
daß sie vom Auslande finanzielle Hilfe erhielten. Nach
dem vorher Gesagten ist diese finanzielle Unterstützung leider
notwendig. Wir können aber auch nicht erkennen, auf
Grund welcher Schlussfolgerung aus den internationalen
Verträgen die Annahme dieser Hilfe von deutschen Organi-
sationen und Einzelpersonen aus dem oder anderen Lande
unzulässig oder strafbar wäre. Würde sich unsere
Regierung unserer Räte annehmen, würde sie insbesondere,
wie wir dies nach dem Minoritätenschutzvertrage hätten er-
wartet dürfen, unsere kulturellen Belangen ihre fürsorg-
liche Unterstützung zuwenden, dann brauchen wir nicht mehr
das Ausland um Unterstützung anzugehen. Wir er-
biten und verlangen endlich Klarheit
über Bedeutung und Umfang der unserer
völkischen Minderheit zustehenden Rechte.

Wir hatten es im Vertrauen auf die programmati-
schen Erklärungen des Kabinetts Sikorski unterlassen, uns
mit unseren Klagen erneut an die internationalen Instanzen
zu wenden. Wir stehen nicht an zu erklären,
daß wir angesichts des gegen unsere Or-
ganisationen eingeleiteten Vernichtung-
kampfes aus dieser Reserve herausstreten
werden.

Wir können nicht zulassen, daß man es, um die
Organisation zu erschüttern, für gut befindet, unsere Führer
zu beseitigen, sei es, daß man ihnen in widerstänniger
Interpretation der maßgebenden Gesetzesbestimmungen ihr
polnisches Staatsbürgerrecht bestreitet, sei es, daß man
andere durch oben gesagte Gesetzesumkehrung um ihre
wirtschaftliche Existenz zu bringen sucht, sei es, daß man
wieder andere, und unter ihnen insbesondere die Redak-
teure unserer deutschen Zeitungen in gerade-
zu leibhaftiger Konfirmierung eines Ver-
dictes vor den Richter zerrt, sei es, daß man die
Beseitigung der für ihr Volkstum eintretenden Führer
durch eine Fülle persönlicher Schlägen zu erreichen sucht.
Wir haben auf alle diese Methoden unter Verbringung
reichlicher Belege schon in dringlichen Interpellationen
hingewiesen. Heute sehen wir uns genötigt, alle diese
Einzelklagen nochmals zusammenzufassen, um eine Stellung-
nahme der Regierung zu dem Gesamtproblem zu extrahieren,
das man unserer deutschen Minderheit gegenüber für er-
laubt erachtet. Im besonderen aber veranlaßt uns zu
diesem Schritte die Tatsache, daß aus der Unklarheit der
polnischen Presse und aus der Haltung der Amtsstellen
verbrecherische Elemente aus dem großen Kreise der durch
ihren Terror bezüchtigten vormaligen ober-schlesischen
Aussiedler die längst von uns erwartete und vor-
ausgesagte Schlussfolgerung gezogen haben, daß sie sich

Achtung, deutsche Eltern!!

Die Kommission für allgemeine Bildung hat für das nächste Schuljahr den Endtermin für die
Einreichung von Deklarationen, die die Unterbringung der schulpflichtigen Kinder in **deutsche**
Schulen fordern, auf den 25. Mai l. J. festgesetzt.

Reicht Eure Deklarationen schon

heute ein, damit es nicht zu spät wird!

Das Büro der Schulkommission, Piramowicza 3, erledigt Interessenten von 8—1 Uhr täglich.

um das Vaterland verdient machen, wenn sie
unsere Führer hinarbeiten.

Das Bombattentat gegen den Führer unserer
ober-schlesischen Organisation, Herrn Freiherrn v. Reizer-
stein, redet eine nicht mehr mißzuverstehende Sprache.
Wir richten daher an die Regierung, insbesondere
an den Herrn Ministerpräsidenten, den Herrn Minister des
Innern und den Herrn Justizminister die dringende
Anfrage:

1. billigt die Regierung die von der Presse gegen die
deutsche Minderheit, ihre Organisationen und ihre
Führer getriebene Hetze?
2. billigt die Regierung die in gleicher Richtung lie-
genden Maßnahmen der Unterbehörden,
insbesondere das vor größtmöglicher Rechtsverletzung
nicht zurückstehende Vorgehen der Beamten der
Polizei und der Staatsanwaltschaft?
3. Was gedenkt die Regierung zu tun, um
die erst neuerdings wieder von dem Herrn Staats-
präsidenten betonten demokratischen Grundlagen
unseres Staatswesens auch für uns Deutsche wirksam
werden zu lassen und unserer völkischen Minder-
heit den angeforderten Genuß der durch die Verfassung
und die internationalen Verträge gegebenen Rechte
zu gewährleisten?

Parlamentarnachrichten.

Senatsitzung vom 17. Mai.

In der heutigen Sitzung des Senats wurde das Ge-
setz über die Verlängerung der Heeresmeriten
und ihrer Familien, desgleichen das Gesetz von den
ländlichen Magnaten in den Grenzgebieten
mit den Verbesserungen der Rechtskommission des Senats
angenommen. Man schreitet hierauf zur Aussprache über
die Interpellation des Nationalen Volksverbandes
in der Frage der

polnisch-danziger Beziehungen.

Senator Bartoszewicz stellt fest, daß die polnisch-
danziger Beziehungen sich derart gestaltet haben, daß man
diesen Zustand nicht mehr länger dulden könne.
Hierauf ergriß Außenminister Strzyński das
Wort, (dessen Rede im großen und ganzen mit der in der
Sitzung der Sejmkommission für auswärtige Angelegen-
heiten vom 16. d. M. gehaltenen übereinstimmt und die
wir kurz inhaltlich in der gestrigen Ausgabe gebracht
hatten — die Schrift!).

Senator Bartoszewicz hebt hervor, daß es un-
bedingt notwendig sei, das rechtlich-politische Verhältnis zu
Danzig klarzulegen. Wir können keine Sabotage des Ver-
sailles-Vertrages durch die deutsche Politik zulassen. Wir
haben Mittel, um Danzig zu zwingen, daß es einsteht, in
welcher Lage es sich Polen gegenüber befindet.
Die Sitzung wurde bis zum 1. Juni d. J. vertagt.

Das Ergebnis der Parlamentswahlen in Litauen.

Kowno, 17. Mai. (A. W.) Die litauische Tele-
graphenagentur berichtet, daß das vorläufige Ergebnis der
Wahlen folgendes sei: Bauernpartei 14, Christliche Demo-
kratie 14, Kooperationspartei 12, Volkspartei 15, Sozialde-
mokratie 12 und Block der nationalen Minderhei-
ten 14 Mandate.

Die Sowjets zur Ermordung Worowis.

Moskau, 17. Mai. (Pat.) Aus Moskau wird berichtet,
daß während der Beratungen der Sowjetregierung
in der Angelegenheit der Ermordung Worowis Trotzki,
Bucharin und Dzierzinski verlangt haben, den
Westmächten mitzuteilen, daß im Falle einer weiteren Ter-
rorisierung der Sowjetvertreter die russische Regierung den
Ausländern gegenüber Vergeltungsmaß-
regeln ergreifen wird.

Wie der Berichtsteller der „Westminster Gazette“
aus Paris berichtet, ist der Gesundheitszustand
Bonar Law's nicht befriedigend. Die Hals-
krankheit hält weiter an.

Die Landes-Pressekonferenz beim Ministerpräsidenten.

Die Not der Presse in Polen, die in der letzten Zeit
in erschrecklicher Weise zugenommen hat und die Existenz
der meisten Blätter ernsthaft bedroht, hat nunmehr auch
die Aufmerksamkeit der Regierung wachgerufen. Ein-
zendend der großen Bedeutung, die die Presse für den Staat
hat, entschloß sich die polnische Regierung, den Zeitungen
in Polen in ihrem Existenzkampf beizustehen. Um nun
über die Mittel und Wege, die zur Rettung des Zeitungs-
wesens in Polen vor dem sicheren Untergange führen könn-
ten, Klarheit zu erlangen, berief Herr Ministerpräsident
Sikorski für den Dienstag, den 15. Mai, eine all-
gemeine Landeskonferenz der Presse in Polen nach War-
schau ein.

Wie nicht anders zu erwarten stand, entsandte die
Mehrzahl der Zeitungen ihre Vertreter nach der Landes-
hauptstadt: hundert und etliche fünfzig Presseleute füllten
den prächtigen Sitzungssaal des Palais des Ministerrats.

Da die an die Hauptredakteure gerichtete Ein-
ladung zur Konferenz etwas unklar verfaßt war und über
den Zweck derselben nur Vermutungen zuließ, so waren
es vorwiegend Schriftleiter, die der Einladung ge-
folgt waren — mitihin Männer, die an ihrem größten
Teil von den wirtschaftlichen Verhältnissen ihres
Volktes nur im allgemeinen unterrichtet sind. Erst aus
der die Konferenz einleitenden Eröffnungsrede des Mini-
sterpräsidenten General Sikorski ersehen die Ver-
sammlten den Zweck der Tagung: Unterbreitung von
Vorschlägen zur Rettung der Presse in Polen. Obwohl
sich eine gewisse Enthusiasmus der Versammelten abzu-
heben ließ — die meisten der vertretenen Zeitungen hät-
ten ihre wirtschaftlichen Leiter nach Warschau entsandt —
war der Verlauf der Konferenz doch ziemlich lebhaft.

Die Haupttagung.

General Sikorski, der bürgerliche Kleidung trug,
betonte die Bedeutung der Presse gerade für einen im
Aufbau begriffenen Staat und erklärte, daß die Regierung
willing sei, das Mögliche zu tun, um den Zeitungen,
die gegenwärtig so schwer um ihr Dasein kämpfen müssen,
beizustehen. Den guten Willen, zu helfen habe die Regie-
rung schon dadurch bekundet, daß sie im letzten Monat
die Erhöhung des Papierpreises durch die Papierfabri-
kanten nicht zuließ.

Herr Abg. Dambjli (der ehemalige Außenmini-
ster) verbreitete sich — als Vorsitzender des polnischen
Journalistenverbandes — nach einigen Dankesworten
an die Adresse der Regierung für die Erberung
der Konferenz über den politischen Anhaltspunkt
der Bevölkerung Polens und die Verunsicherung derselben,
die Schuld daran liege, daß die Presse in Polen
ein mögliches Dasein führt. Alle Fraktionen des Sejm
ließen sich darüber einig, daß die Regierung ihr beizustehen
müsse. Sie haben dem Sejm einen gemeinsamen An-
trag auf Ergreifung von Maßnahmen zur Unterstützung
der Zeitungen unterbreitet, der bereits einer Kommission
zur Bearbeitung vorliegt. Es sei daher anzunehmen, daß
die Regierung keine leeren Versprechen gebe, sondern der
Not der Presse wirklich steuern werde.

Ein getreues Bild von der gegenwärtigen traurigen
Lage des Zeitungswesens zeichnete Direktor Gratiński
(Krautau). Er wies u. a. darauf hin, daß die gesamte
Presse unseres Landes eine Auflage von nur rund 400 000
Exemplare habe! Das ist eine bedauernd geringe Zahl,
wenn man bedenkt, daß im Ausland bereits Blätter von
mittlerer Bedeutung allein soviele Exemplare täglich drucken.
Die Schuld an der Tatsache, daß eine große Zahl Zei-
tungen in Polen mit Unterbillanz arbeiten, trage die all-
gemeine Verarmung der intelligenten Bevölkerungsklasse.
Es sei eine gewöhnliche Erscheinung, daß eine kleinere oder
größere Zahl von Personen zwecks gemeinsamen Wohlens
einer Zeitung einen Besatz bilden. Die stets wachsenden
Papierpreise, die wachsenden Löhne, die Teuerung der
Druckerschwarz, der Schriften, das hohe Porto — alles
das erschwere die Existenz der Blätter in Polen. Die
Regierung könne hier bei einzigem guten Willen sehr viel
tun, u. a. durch Aufhebung der Zölle für Auslandspapier,
Druckerschwarz und Schriften, durch Ermäßigung der
Frachtpreise für Zeitungspapier, Herabsetzung der Post-
gebühren für den Zeitungswesen, durch Erteilung von
Krediten an das Zeitungsgewerbe. Redner beantragte die

Schaffung von je einer Wirtschaft- und Informations-Kommission

Redakteur Beniszkiemicz („Gazeta Robotnicza“ in Katowitz) benutzte die Gelegenheit, die deutschen Zeitungen seines Gebiets zu verleumden, daß sie von der deutschen Regierung durch Zuweisung von billigem Papier unterstützt werden. Die polnische Regierung hingegen erwiderte, daß die polnische Presse Oberkassens, die sich während des Weltkrieges materiell völlig ruinieren habe, langsam wieder aufzubauen verlangt, daß die Regierung eine Papierhoheit ausführen solle, deren Erträge zur Unterstützung der polnischen Zeitungen verwendet werden sollen, und die Ausübung eines Druckes auf die polnischen Papierfabrikanten, die sich für das Zeitungspapier höhere Preise zahlen lassen als die deutschen Papierexporteure. So koste in Warschau 3940 M. das Risiko, während deutsches Papier bereits für 3500 M. zu haben sei.

Abg. Sadzewicz schloß sich an, als Verteidiger der Interessen der Papierindustrie aufzutreten. Er meinte, daß es verfehlt sei, den Papierimport zu unterstützen, da dies gleichbedeutend sei mit einer Abhängigmachung des polnischen Zeitungswesens vom Ausland, die z. B. für den Fall eines Krieges traurige Folgen haben würde. Redner steht den Vorwürfen der Regierung sehr skeptisch gegenüber, überaus dürfte die Presse sich auch nicht von der Regierung abhängig machen lassen — nur eine unabhängige Presse sei etwas Wert.

Die verbundene Abfuhr erteilte Abg. Sadzewicz der Hauptredaktion des „Kraukauer“, Herr Peckert, der seiner Verwunderung darüber Ausdruck verlieh, daß eine Konferenz von Presseleuten für die Interessen der Papierindustrie einträte. Diese mögen ihre Sache selbst vertreten, der Presse gehe es darum, billiges Papier zu erhalten.

Anschließend der von Redakteur Beniszkiemicz aus Oberschlesien gegen die Deutschen erhobenen Vorwürfe erscheint die Forderung des Redakteurs Pfarrers Kantak von der „Gazeta Gbania“ in Danzig sehr seltsam, der von der Regierung die Unterstützung der polnischen Presse in Danzig verlangte. Es gibt eben noch immer Anhänger der Hottentottenmoral, des Grundgesetzes: wenn zwei das selbe tun, so ist es doch nicht dasselbe!

Nachdem mehrere der Anwesenden sich über den Mangel von konkreten Vorschlägen seitens der Regierung aufgehalten hatten, verbreitete sich Abg. Dombrowski (Kraukau) als Referent der Sejmkommission über den Antrag auf Unterstützung der Presse in Polen. Dieser Antrag zielt in den folgenden Forderungen: Erteilung von Krediten durch die polnische Landesdarlehenskasse und die Postsparkasse an die Zeitungsverlage; Aufhebung der Bälle für Zeitungspapier (gegenwärtig 1 Million für den Waagon); Ermäßigung der Eisenbahnfrachttarife für Papier (gegenwärtig 10 Proz. des Wertes des Papiers); Aufhebung des Zolls für Druckerwärme, Maschinenteile und Schriften; Ermäßigung der Bahn- und Postgebühren für die Versendung von Zeitungen (heute müssen für den Versand einer Zeitung durch die Post 10 Proz. des Bezugspreises entrichtet werden; für den Versand von z. B. 5 Defaquanten Zeitungen mit der Bahn gilt die gleiche Gebühr wie für den Versand von 10 Kilo); Ermäßigung der Telegramm- und Fernsprechgebühren für die Zeitungen; Verlegung des Bezugs der Pressevertragsgespräche von 6 auf 3 Uhr nachm.; Aufhebung der Steuern und Abgaben für das Zeitungsgewerbe; Aufhebung eines Druckes auf die einheimischen Papierfabrikanten hinsichtlich der Verbilligung des Papiers; Erlösung eines Zolls und Papierausfuhrverbots; Ermäßigung der Gebühren für den Bezug der Nachrichten der polnischen Telegraphen-Agentur (B. A. T.); Ergreifung von Maßnahmen gegen den Terror der Bahnhofsbuchhandlungen der Gesellschaft „Nuch“, die willkürlich die Höhe der den Verlagen gezahlten Preise für die erhaltenen Zeitungen erhöht, selbst aber nicht den entsprechenden Preis erhebt, sowie nur diejenige Zeitungen vertreibt, die ihr passen; Vergebung von Regierungsinvestitionen unmittelbar an die Zeitungen unter Umgehung der Anzeigebüros; Verlegung von Zeitungen in den Eisenbahnrat, der die Fahrpläne ausarbeitet; Herbeiführung einer Telefonverbindung mit Berlin.

Nachdem die beiden Ausschüsse ins Leben gerufen worden waren, dankte der Ministerpräsident den Versammelten für ihr Erscheinen. Den Dank der Journalisten dankte Dr. Brauns ab.

Mit einem Mikton schloß die Sitzung. Ein Abgeordneter aus Oberschlesien schloß sich nämlich daran, zur Unterstützung der lächerlichen Vorwürfe seines Landmannes, des Redakteurs Beniszkiemicz, noch einmal feststellen zu müssen, daß die deutsche Regierung der deutschen oberstelektischen Presse billiges Papier liefert, ohne diese Wohltat auch den polnischen Zeitungen in Deutschland angedeihen zu lassen. (Was ob es der polnischen Regierung untertaun wäre, der polnischen Presse in Deutschland auf gleiche Weise zu Hilfe zu kommen.)

Tagung der Ausschüsse.

Am Nachmittag von 4 bis 7 Uhr tagten die beiden Ausschüsse. Die Informationskommission unter dem Vorsitz des Finanzministers Studzinski befaßte sich mit den Mängeln der polnischen Telegraphenagentur und beriet darüber, wie die Presse durch die einzelnen Ministerien besser informiert werden könnte. Von Seiten der Regierung wurden keinerlei konkrete Vorschläge gemacht. Die Aussprache wurde mit der Äußerung gewisser Wünsche an die Regierung beendet.

In der Wirtschaftskommission unter dem Vorsitz des Ministers Ossowski wurde darüber beraten, wie der gegenwärtigen Notlage der Presse abgeholfen wäre. Die eingebrachten Resolutionen fordern u. a. eine Herabsetzung des Zolls für ausländisches Papier, eine Herabsetzung der Preise für inländisches Papier, Herabsetzung der Eisenbahnfrachten, einen Einblick der Regierung in die abnormalen Verhältnisse, die in den Bahnhofsbuchhandlungen der Gesellschaft „Nuch“ und in den Postanstalten herrschen, eine Herabsetzung der Post- und Telephongebühren eine Veranlassung für Regierungsinvestitionen, Kredite in der polnischen Postsparkasse und Landesdarlehenskasse, freie Rollen, einen besonderen Schutz für die Presse Oberschlesiens, Pommerellens, Ostgaliziens und kleinen Provinzialblätter, die Gründung von Seperaturschulen in den Hauptstädten.

Im Namen der Regierung erklärte Minister Ossowski, daß die Regierung bemüht sein werde, die angeführten Mängel im Verwaltungswesen zu beseitigen. Herr Ossowski gab der Meinung Ausdruck, daß Kredite für die Presse notwendig sind, daß aber das Budgetgleichgewicht des Staates wichtiger sei. Der Herr Minister schloß mit dem Rat an die Blätter, eine eigene große Papierfabrik zu gründen. Die Resolutionen wurden angenommen.

Abends um 7 Uhr bereitete General Sikorski den Zeitungsleuten in den Sälen des Palais des Ministerrats einen sehr gastlichen Empfang.

Empfang.

Der Ministerpräsident der große Uniform trug un-

terhielt sich mit seinen Gästen auf das liebenswürdigste. Auch andere Mitglieder der Regierung bewachten sich unter den Anwesenden, mit denen sie sich über allerlei Fragen auf das ansehnlichste unterhielten. Die Vertreter der deutschen Presse nahmen Gelegenheit, dem Herrn Ministerpräsidenten und dem Herrn Finanzminister für Janares über die Verfolgung der deutschen Presse in Polen durch untergeordnete Organe Posttag zu halten. Die beiden Regierungen versprachen Abhilfe.

Referate der Minister.

Am Vormittag des nächsten Tages, Mittwoch, versammelten sich die Pressevertreter neuerdings im Sitzungssaal des Ministerrats, um Vorträge einzelner Regierungsvertreter anzuhören. An Stelle des hierfür verhinderten Ministerpräsidenten führte der Industrie- und Handelsminister Ossowski den Vorsitz.

Der Finanzminister für Janares Herr Studzinski erstattete als erster Bericht über die gestrigen Verhandlungen der unter seiner Leitung tagenden Informationskommission, wobei er erklärte, daß er alles tun werde, die Wünsche der Tagung zu erfüllen.

Ueber die Verhandlungen der Wirtschaftskommission berichtete Minister Ossowski. Auch er versicherte die Versammelten des guten Willens der Regierung, die Wünsche der Tagung nach Möglichkeit zu erfüllen, betonte aber, daß die Regierung es ablehnen müsse, auf die Papierindustriellen einen Druck in der Richtung der Verbilligung des Papiers auszuüben. Es müsse der privaten Initiative überlassen bleiben, hier wirksam einzugreifen, und zwar durch Schaffung von neuen leistungsfähigen Fabriken, da die bestehenden ziemlich veraltet sind und um vieles weniger Papier produzieren als gleiche Fabriken im übrigen Europa.

Noch Verlesung der am Vorabend angenommenen Entschließungen der beiden Ausschüsse (u. a. Verlegung der Zeit des Bezugs der Presse-Telephongespräche und Unterstützung der polnischen Presse in Oberschlesien und Danzig) ergriff der Minister für Post- und Telegraphie Mossowski das Wort. Er erklärte, daß obwohl bereits viel getan sei, doch noch viel zu tun übrig bleibe. Überall eingeführt werden soll demnächst die im ehemals preussischen Teilgebiet bekannte Institution der Landbriefträger, die die Verkauftstellung auch für das entfernteste Dorf sicherstellen soll. Die Postgebühren für Zeitungszustellung werden demnächst ermäßigt werden. Die Einführung der Postabonnements von Zeitungen steht bevor. Die Telephonverbindung mit Berlin wird erst durch die Dresdener Verhandlungen ermöglicht werden.

Der Eisenbahnminister Herr Jagorowski nahm die an seine Adresse gerichteten Wünsche der Versammelten zur Kenntnis und versprach, für ihre Erfüllung einzutreten.

Nachdem der Industrie- und Handelsminister Herr Ossowski noch über die Unmöglichkeit der Zollermäßigungen gesprochen hatte, erteilte er Herrn Finanzminister Studzinski das Wort. Herr Studzinski sprach sehr optimistisch. Die Verschuldung des Staates bei der Landesdarlehenskasse nimmt dauernd ab. Der Betrag dieser Schuld am 1. März noch 867 Millionen, so ist sie im April bis auf 403 Millionen gefallen. Innerhalb 14 Tagen hat sie sich um weitere 10 1/2 Millionen verringert. Die Zerlegung zur Ausgabenerhöhung ist endlich gebrochen — und das ohne wesentliche Steuererhöhungen. Die Ursachen dieser erfreulichen Erscheinung liegt: 1. in der Aufschaltung des Valutarückgangs im März; 2. in der Verbesserung der Außenhandelsbilanz, die sich seit August 1922 bemerkbar machte. Der Februar war in dieser Hinsicht bisher der beste Monat. Er brachte einen Überschub der Ausfuhr gegen die Einfuhr um 121 Milliarden Mark. Diese Erscheinung ist nur natürlich, da sie eine Folge der Ref.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(27. Fortsetzung.)

Nachmittag lernte er in dem finsternen Musiktempel seine Rolle einigermaßen und spielte mit dem Direktor Karten.

Als der Abend heranrückte und durch die Gucklöcher im Vorhang die ersten Zuschauer sichtbar wurden, wollte ihn momentan eine Art Lampenfieber befallen.

Bald aber überkam ihn eine galgenhumorige Unfaustlust, die das Beste versprach. Die Direktorin, vorzüglich in ihrer Bühnenproxie, schminkte in sein Gesicht mit Rot und Schwarz noch die letzten tollen Möglichkeiten hinein, so daß er einen unbändigen Tatendrang verspürte, als er in dem kleinen Garderobenspiegel seine ungemein wirksame, übermäßige Maske betrachtete.

Er verlegte sich vorerst darauf, den Intriganten, der mit einem grünelb gemalten Schurkenkopf um ihn herumflog, noch mißfarbiger zu ärgern, und hatte dabei unter den neuen Kollegen die Lacher auf seiner Seite, weil sie alle den hohhaften, kleinen Stänker nicht leiden mochten.

Das Haus wurde dicht besetzt. Die Erstaufführung zog. Die vergnügten Leute, die hier zusammenkamen, brachten höchste Kunstbegeisterung und größte Bereitwilligkeit mit, über das Unmögliche zu lachen und die Künstler mit Beifall zu überschütten.

Denn dieses harmlose, für jeden Genuß dankbare Publikum kam nicht bloß in das Theater, um zu sehen und zu hören. Es wollte selbst mitwirken. So war von Anfang an ein enger Kontakt zwischen Bühne und Zu-

hörschaft geschaffen. Man lachte, brüllte, schrie vom ersten Augenblick mit — und als nun Bulljahn mit seinem fidelem Gesicht auf die Bühne trat, seine gräulichsten Grimassen schmitt und die Beweglichkeit seines in dem plumpen Anzug doppelt drolligen Körpers ausnützte, da war minutenlang nur ein Geschrei und Lachen im ganzen Raume, das ihm gar manche vergessene Stelle seiner Rolle ersparte.

Er war von Haus aus nicht rachsüchtig. Es gewährte ihm aber doch eine tiefe und volle Befriedigung, die Zwangsjacke, in die ihn Mathilde gesteckt hatte, hier vor aller Öffentlichkeit lächerlich zu machen und entweihen zu dürfen.

So konnte es nicht fehlen, daß der Direktor sich schmunzelnd ein um das andere Mal die Hände rieb und ihm auf die Schulter klopfte, so oft er in die Kulissen trat. Griselidis aber glühte vor heimlicher Unternehmungslust und zeigte ihm das Hinterpförtchen, durch das sie nach ihrem letzten gemeinsamen Auftreten — während der Intrigant noch mit einer haarsträubenden Szene das Drama schloß — allen Fesseln entwichen wollten.

So geschah es auch.

Unabgeschminkt schlüpfte Veit, kaum daß er sein letztes Wort gesprochen hatte, in die sternlose, regnerische Frühlingsnacht hinaus.

Kaum stand er dort, fühlte er eine heiße Hand auf seinem Arm, die ihm etwas unter diesen schob.

„Die Kasse!“ flüsterte Griselidis.

Dann ging es raschen Schrittes vorwärts.

Aber Atem und Beine der sehr zur Fülle neigenden Direktorin blieben hinter ihrer Leidenschaft zurück.

Sie mußten öfter anhalten, um ihr das Verschnaufen zu ermöglichen. Bald ging es überhaupt langsamer.

Als sie dabei einmal umsahen, hörte man kleine, kurze, aber sehr rasche Schritte klappern.

„Ha, der Schurke hat's gemerkt“, stöhnte sie.

„Wer?“

„Der Intrigant.“

Veit drückte die Kasse enger an sich und murmelte heldisch aufgelegt: „Soll ich ihm die Gurgel zudrücken?“

„Um Gottes willen!“ keuchte sie bewundernd, aber entschieden abgeneigt. „Keinen Mord!“

Er hatte an sich keinen solchen beabsichtigt, war aber doch wesentlich beruhigt durch ihren Wunsch und tat lieber, was sie sofort nachher empfahl.

„Du achst rechts — ich links — oben am Sonnenplatz treffen wir uns wieder.“

Gehorsam bog Veit nach rechts und schwand links und geräuschlos an den Wänden hin.

Nach einer Weile blieb er stehen. Es klang nichts mehr hinter ihm. Hatte der Intrigant, wenn er es war, die Verfolgung aufgegeben oder sich mit berufsmäßigem Instinkt der Direktorin an die Fersen geheset. — Bulljahn war jedenfalls in Sicherheit und konnte in einem noch offenkundigen Hauseingang überlegen, was nun geschehen sollte.

Er spürte keine Neigung, wegen einer einzigen Braut alle anderen im Stiche zu lassen. Die Majorität überwog. Die Stadt hatte für ihn mehr Reize als die Provinz, selbst wenn dort ein ungeahnter Aufstieg der Bühnenkunst winkte.

Ueber das Schicksal der Direktorin tröstete er sich rasch. Sie würde bei ihrem leicht entzündlichen Naturell bald einen Ersatz finden, wenn sie nicht, was doch eigentlich ihre erste Pflicht war — feurig zu ihrem angeleiteten Gatten heimkehren wollte. (Fortsetzung folgt.)

legung von ausländischem Kapital in Polen ist, weshalb die Sach-Entscheidungen derselben ins Ausland gehen müssen; 8. in der Einführung der polnischen Mark als gesetzliches Zahlungsmittel in Oberschlesien. Die zur Aufhaltung des Kursrückgangs der polnischen Mark auf dem Geldmarkt eingeleitete Intervention des Staates sei durchaus nicht so kostspielig, wie sich das mancher denkt. Sie verschlinge kaum den vierten Teil der Valuten, die der Staat zur Bezahlung seiner Auslandskäufe erwarb. Der Zusammenhang der polnischen mit der deutschen Mark sei endgültig (?) gelöst worden; der Kursstand der deutschen Mark werde denjenigen der polnischen Mark nicht mehr beeinflussen können.

Die Deuening kann trotz der Wertverbesserung der polnischen Mark nicht aufgehoben, sondern nur abgeschwächt werden, weil diese Erscheinung sich in allen, auch den hochqualitatigen Ländern bemerkbar mache. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich verringert; sie beträgt nur noch 114 000 Mann, während z. B. das kleine Österreich deren 169 000 zählt. Während die Stabilisierung der österreichischen Valuta z. B. durch Auslandsanleihen bewirkt wurde, kommt dieser Umstand bei uns in Fortfall. Bei uns bewirkt dies die Vergrößerung der Einnahmen des Staates. Die Deuening kann am wirksamsten durch die Erhöhung der Staatseinnahmen bekämpft werden. Wenn die ganze Bevölkerung wie am meisten Steuern zahlen wird, wird die Deuening aufhören.

Eine große Bedeutung bei dem Werke der Verbesserung der Finanzlage des Staates fällt den Goldbörsen zu. Sie müssen mehr als bisher eine große Rolle im wirtschaftlichen Leben des Landes spielen. Unsere Lage ist nicht schlecht, sie wird noch besser werden, wenn die Bevölkerung aufhören wird, Geschäfte in Dollar zu machen. Begehrtes ging man ja dazu über, in Aktien zu spekulieren. Auch diese Spekulation ist ungesund, da die Aktien heute bereits über Goldparität stehen.

Die mit ziemlich viel Humor gewürzte Rede des Ministers wurde besonders beifällig aufgenommen.

Nun ergriff der Vertreter des Außenministeriums das Wort zu längeren Ausführungen, die sich aber in so groben Umrissen bewegten, daß sie wenig interessierten. Redner betonte den feindseligen Charakter der polnischen Außenpolitik. Die Anerkennung der polnischen Grenzen ist von größter Bedeutung, denn jetzt kann ohne die Teilnahme Polens keine ernsthafte Frage der Weltpolitik mehr gelöst werden. Die Verbesserung der Finanzlage Polens hat auch die äußere Politik des Staates günstig beeinflusst.

Der Vorsitzende, Minister Ossowski, erklärte nun, daß die Regierung die Gründung eines Presseressorts beim Ministerium beschlossen habe, das einerseits die Presse über die Maßnahmen, Pläne usw. der Regierung unterrichtet, andererseits wieder diese über die Not und Wünsche der Presse aufklären soll. Mit der nochmaligen Erklärung, daß die Regierung ihr Möglichstes tun werde, die Not der Presse zu lindern, schloß Minister Ossowski die Sitzung und zog sich mit den übrigen Mitgliedern der Regierung zurück. Nur die Presseleute blieben im Saal zurück. Zum Leiter der Versammlung wurde Dr. Beaupré berufen.

Auf Antrag des Abg. Putek wurde nun beschlossen, sofort den Vorschlagsausschuß einer Organisation der Presse in der Republik Polen zu gründen, die eine allgemeine Pressekonferenz nach Warschau einberufen soll.

Es wurde beschlossen, einen Ausschuß aus 24 Herren zu wählen.

Versuch zur Zurücksetzung der Minderheitenpresse.

Nun kam es zu einem Zwischenfall. Der Vertreter unseres Blattes beantragte bei dem Präsidium die Aufnahme eines Vertreters der deutschen Presse in Polen in der Ausschuß. Einem gleichem Antrag stellte ein jüdischer Journalist im Namen seiner Presse. Ohne daß ein Widerspruch laut wurde, wurden die Namen der von beiden Herren vorgeschlagenen Zeitungsmänner in die Liste der Ausschußmitglieder eingetragen. Und nun kommt etwas sehr Charakteristisches. Bei der Verlesung der Namen der Ausschußmitglieder wurden die Namen des Deutschen und des Juden nicht erwähnt. Auf die Frage nach dem Grund, erwiderte der Vorsitzende, daß gegen die Kandidatur der beiden Herren von polnischer Seite Einspruch erhoben wurde.

Selbstverständlich wurde gegen eine solche Mißachtung der Minderheitenpresse einerseits und der Regierung andererseits, die alle Sitzungen ohne Ausnahme zu der Konferenz eingeladen hatte, sofort in entschiedener Weise Einspruch erhoben. Mit Anerkennung sei es festgestellt, daß sich dem Protest der Minderheitenpresse die Mehrzahl der polnischen Journalisten angeschlossen. Eine ganze Reihe von Rednern, u. a. der Abgeordnete von der „Wyzwolenie“ Putek, der „Robotnik“-Redakteur Polakowski wandten sich in scharfen Ausdrücken gegen die verurteilte Verächtlichkeit der deutschen und jüdischen Kollegen. Nur vier polnische Redakteure mit dem Redakteur Dombrowski von der „Rzeczpospolita“, natürlich, an der Spitze opponierten fortwährend. Das Betragen des Red. Dombrowski war so pöbelhaft, daß ihm von seinen polnischen Kollegen wiederholt der Mund verboten und sein Ausschluß verlangt wurde.

Das Verhalten des Leiters, des Red. Beaupré, kann nicht einwandfrei genannt werden; es war mehr als parteiisch und verdient die schärfste Brandmarkung. Obwohl die Liste der Kandidaten (mit den deutschen und jü-

dischen Namen) mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen worden war, ordnete er jedoch noch eine Gegenabstimmung für die Streichung der beiden Namen an. Er mußte sich's gefallen lassen, eine große Niederlage zu erleiden, denn nur die vorhin erwähnten vier Herren waren für die Streichung.

Die Sitzung wurde geschlossen und nur der Ausschuß blieb im Saale zur Beratung zurück.

Die deutschen Pressevertreter benutzten die Gelegenheit und gründeten während des Empfanges in den Sälen des Ministerial-Palais einen Presseverband der deutschen Minderheit in Polen. In den vorläufigen Vorstand wurde je ein Herr aus Kongresspolen, Posen und Oberschlesien gewählt.

Der Eindruck, den der nach keiner Richtung hin vor- eingegangene Teilnehmer von den Konferenzen davongetragen hat, ist nicht ungünstig zu nennen. Es muß der gute Willen der Regierung anerkannt werden, der Presse den schweren Kampf ums Dasein nach Möglichkeit zu erleichtern. Enthalten die Worte „nach Möglichkeit“ auch einen gewissen Vorbehalt, so ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß die Regierung schon mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die eine lebensfähige Presse für den Staat hat, nichts unterlassen wird zu tun, was der Presse des Landes von Nutzen sein kann. A. K.

Lokales.

Bob, den 18. Mai 1923.

Wieder eine blutige Familientragödie.

Wie vor einem Jahre lernte ein gewisser Wladyslaw Pawlak in einer Gesellschaft ein Fräulein Raspacka, bei deren Eltern Kinsklego 112 wohnhaft, kennen. Die Bekanntschaft wurde nach kurzer Zeit zur Freundschaft und Pawlak lebte mit Einverständnis der Eltern seiner Freundin in deren Wohnung über. Nach einer gewissen Zeit hielt er um deren Hand an. Die Eltern waren damit einverstanden, ihm die Hand ihrer Tochter zu geben und vor 3 Monaten wurden die beiden getraut.

Da die Schwiegereltern nur 1 Zimmer bewohnten, bezog das neuvermählte Paar die Wohnung der Eltern Pawlaks (Drewnowska 19). Das junge Paar lebte in Zant und Zwist, wozu das Zusammenleben mit den Schwiegereltern nicht wenig beitrug. Um dem Unfrieden zwischen den Beiden ein Ende zu bereiten, bemühten sich die Eltern der jungen Frau um ein eigenes Bett für ihre Tochter, doch der Friede währte nur einige Tage. Die Mißhandlung begann von neuem und Pawlak hielt seiner Frau wiederholt vor, daß sie keine Mitgift erhalten habe.

Frau Pawlak, die der ewigen Streitigkeiten müde war, beschloß, den häuslichen Herd zu verlassen. Der gereizte Pawlak ergriff nun während eines Streites ein Rasiermesser und versuchte mit den Worten: „Das ist das Messer, mit welchem sich mein Vater das Leben nahm“, sich die Kehle zu durchschneiden. Nur mit Mühe gelang es Frau Pawlak, dem Rasenden das Messer zu entreißen. Daraufhin verließ sie die Wohnung und ging zu ihren Eltern.

Inzwischen erhielt Pawlak als Reservist des Jahrgangs 1896, den Befehl für die militärischen Übungen. Als er sich von seiner Frau verabschiedete, erklärte diese ihm, daß er nach seiner Rückkehr von den Übungen eine Wohnung mieten müsse, da sie mit den Schwiegereltern unter einem Dach nicht wohnen wolle. Dies empörte Pawlak aufs neue. Montag früh begab sich Pawlak nach der Kaserne, während seine Frau zu den Eltern ging. Am Dienstag schickte Pawlak seiner Frau einen Zettel, in dem er ihr mitteilte, daß er sich unbedingt mit ihr sehen wolle und daß sie besorgen nach Hause kommen müsse. Als Pawlak am Mittwoch erfuhr, daß seine Frau ihr Bett und sein letztes Rissen zu ihren Eltern mitgenommen habe, beschloß er, sich das Leben zu nehmen, da er ja nicht mehr wisse, worauf sein Haupt zu legen.

Bevor er jedoch Hand an sich legte, ging er frühmorgens nach der Wohnung seiner Schwiegereltern, wo nach alle in den Betten lagen. Pawlak schritt zum Bett, in dem seine Frau und deren Schwester lagen, zog das Rasiermesser hervor und brachte seiner Frau eine tiefe Halswunde bei. Nach dieser Tat schnitt er sich selbst den Hals durch und brach gleich tot zusammen. Frau Pawlak wurde in hoffnungslosem Zustand in das polnische Spital gebracht.

Eine neue polnische Briefmarke. Unlängst erschien eine 2000 M.-Briefmarke. Sie hat die übliche Zeichnung und ist von ultramarinblauer Farbe.

Eine abermalige Ueberraschung. Unser gestriger Untertitel in der Meldung über das Ergebnis der Stadtratswahlen: „Eine Ueberraschung“ hat sich nunmehr tatsächlich als Ueberraschung erwiesen. Die nochmalige amtliche Berechnung notiert für die zwei Führer im Stadtrat, die „Gjenia“ und die „N. P. R.“ 24 und 20 Mandate, während den jüdischen Orthodoxen 4 und der Deutschen Arbeitspartei 5 Mandate zugestanden wurden. Offenlich ist nun dieses endgültige Ergebnis tatsächlich endgültig.

Paletots Singetroffen Kostüme

Wiener Modelle
für Etamine und **Kleider**
Crépe de-chine
Große Auswahl in Blusen
owie Schlafrocken.

S. Alter, Petrkauer 68

Gleichzeitig empfehlen wir Paletots und Damen-Kostüme
allerneuester Fason. Auf Lager elegante Damenwäsche,
Bemerk.: Den Käu'ern gewähren wir mögl. günstige
Bedingungen. 1535

Konstituierung der Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Arbeitspartei Polens. Uns wird geschrieben: Am Mittwoch abend fand in der Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten im Beisein der Sejmabgeordneten A. Kranig und E. Zerbe die erste Sitzung der Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Arbeitspartei statt. Die von der Liste der D. A. P. gewählten 5 Stadtverordneten: Reinhold Klim, Oskar Seidler, Ludwig Kul, Robert Filbrich und Otto Graf beschloßen einstimmig als „Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Arbeitspartei Polens“ in den Stadtrat einzutreten. Nachdem eine Geschäftsordnung angenommen worden war, wählten die Stadtverordneten zum Fraktionsvorsitzenden Herrn Reinhold Klim, zu dessen Stellvertreter Herrn Ludwig Kul. Die Beschlusfassung über die Taktik der Fraktion im Stadtrat wurde bis zu der nächsten Sitzung vertagt.

Die Geschäftsordnung hat folgenden Wortlaut:

Art. 1. Die von der Liste der Deutschen Arbeitspartei Polens gewählten 5 Stadtverordneten bilden eine ihrem politischen und sozialen Charakter nach einheitliche Fraktion im Stadtrat. Die Fraktion trägt den Namen: „Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Arbeitspartei Polens“ (frakcja radziecka Niemieckiego Partji Pracy w Polsce).

Art. 2. An der Spitze der Fraktion steht ein Vorsitzender und ein Schriftführer, der zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden ist. Die beiden Mitglieder des Präsidiums werden in geheimer Wahl von der gesamten Fraktion gewählt.

Art. 3. Der Vorsitzende leitet die Arbeiten der Fraktion und repräsentiert dieselbe nach außen hin. Nur der Vorsitzende hat das Recht, immer im Namen der Fraktion zu sprechen und zu handeln. Die anderen Stadtverordneten dürfen im Namen der Fraktion nur dann auftreten, wenn sie durch einen diesbezüglichen Beschluß der Fraktion damit beauftragt werden.

Art. 4. Alle der Beratung im Stadtrat unterliegenden Angelegenheiten werden von der Fraktion vorher durchberaten und entschieden. Die Beschlüsse werden mit gewöhnlicher Stimmenmehrheit gefaßt und sind für alle Mitglieder der Fraktion unbedingt verbindlich. Bei Stimmungleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. In außerordentlich dringenden Fällen wird die Stellungnahme der Fraktion durch die beiden Mitglieder des Präsidiums bestimmt.

Art. 5. Die Gesamtmitteilung der Politik der Fraktion, die Beziehungen zu den Fraktionen anderer Parteien, die Übernahme der Verantwortung für die städtische Wirtschaft, sowie sämtliche prinzipiellen und schwerwiegenden Angelegenheiten unterliegen der Entscheidung der Vertrauensmännerversammlung oder des Vorstandes der Deutschen Arbeitspartei Polens. Die Direktoren der Partei sind für die Politik der Fraktion verbindlich.

Art. 6. In speziellen Angelegenheiten steht der Fraktion das Recht zu, sich an deutsche kulturelle, sachmännliche und berufliche Organisationen und Institutionen zu wenden und von diesen ein Gutachten einzubolen.

Art. 7. Die gesamte Arbeit im Stadtrat wird unter die Stadtverordneten derart verteilt, daß jeder von ihnen sich in einem oder mehreren Gebieten der kommunalpolitisch spezialisieren. Nach denselben Gesichtspunkten erfolgt die Befragung der Kommissionen und Magistratsabteilungen.

Art. 8. In den Sitzungen der Fraktion können mit beratender Stimme teilnehmen:

- a) die beiden Sejmabgeordneten der Deutschen Arbeitspartei,
- b) die gewählten Ersahmänner der Stadtverordneten,
- c) zwei Delegierte der Vertrauensmännerversammlung der Deutschen Arbeitspartei.

Art. 9. Die Stadtverordneten sind verpflichtet, an sämtlichen Sitzungen des Stadtrats, der Fraktion, sowie der ihnen zugewiesenen Kommissionen und Magistratsabteilungen unbedingt teilzunehmen. Liegt eine wichtige Ursache für das Fernbleiben eines Stadtverordneten vor, so ist davon vor der Sitzung dem Vorsitzenden Mitteilung zu machen.

Art. 10. Die Fraktion entsendet zu jeder Vertrauensmännerversammlung mindestens einen Vertreter, der einen genauen Bericht über die laufende Arbeit im Stadtrat zu erstatten hat. Außerdem veranlaßt die Fraktion in gewissen Zeitabschnitten öffentliche Berichterstattungsversammlungen für die Wähler.

pap. Das 10. Polizeikommissariat 309 70 Hausbesitzer, die die Wählerlisten sowie die Verzeichnisse der schulpflichtigen Kinder nicht rechtzeitig einreichten, zur Verantwortung.

pap. Wie wir aus maßgebender Quelle erfahren, entsprechen die Gerüchte über angebliche Verträge zwischen der Nationalen Arbeiterpartei, der Polnischen Sozialistischen Partei und der Deutschen Arbeitspartei zwecks Schaffung einer Mehrheit im Stadtrat nicht den Tatsachen. Ebenso entbehren die Gerüchte, wonach die Nationale Arbeiterpartei mit dem Christlich-Demokratischen Wahlkomitee (Nr. 8) in der Frage der Bildung einer Mehrheit Verhandlungen aufgenommen habe, jeder Grundlage.

pap. Der Streik der Fleischergehilfen. In der letzten Sitzung der Fleischermeister und ihrer Gesellen erklärten die ersten, auf Punkt 5 des Vertrages nicht eingehen zu können. Angesichts dessen beschloßen die Gesellen den Streik zu verschärfen. Gestern besetzten einzelne Gruppen der streikenden Gesellen die zum Schlachthof führenden

Straßen, um die Meißler am Durchführen von Schlachtleich zu hindern. Die Polizei wurde benachrichtigt, die mehrere Hestellungen entfaltete. Zwei Gefellen, die sich zu Tätlichkeiten hinreizen ließen, wurden verhaftet.

pap. Die Forderungen der Hauswörter. Am Sonnabend wird im Arbeitsinspektorat eine Sitzung der vom Regierungskommissariat ins Leben gerufenen Schiedskommission, die die Regelung der Löhne der Hauswörter zur Aufgabe hat, stattfinden.

bp. Lohnerhöhung. Den Trikotagearbeitern wurde in der letzten Konferenz, die zwischen den Trikotagefabrikanten und den Delegierten der Strampfwirker und Trikotagearbeiter stattfand eine 15prozentige Lohnerhöhung mit Wirkung vom 7. Mai ab bewilligt.

bp. Den in der Metallindustrie beschäftigten Arbeitern wurde eine 15prozentige Lohnerhöhung bewilligt. Vom 14. Mai werden in der Metallindustrie folgende Mindestlöhne gelten: Für einen Handwerker 25 944 Mark, für einen Gehilfen 17 800 M., für einen Hofarbeiter 14 860 M., für einen Lehrling im 1. Lehrjahr 4 640, im zweiten 6 304 und im dritten 8 280 Mark täglich.

Heute findet eine Konferenz in der Frage der Löhne für die Schmiedegesellen statt.

bp. Zucker. Angefichts des in unserer Stadt herrschenden Zuckermangels wurden die Vorräte der Handelsabteilung des Magistrats den städtischen Läden zum Verkauf übergeben. Von diesem Farinzucker wird je 1 Kgr. an die Person für 9000 M. verkauft werden.

Presseprozess. Heute findet im hiesigen Bezirksgericht eine Verhandlung gegen den Verlagsdirektor der ehemaligen „Lodzer Freien Presse“, Dr. Eduard von Behrens, statt wegen Veröffentlichung eines Aufsatzes in dieser Zeitung, der sich mit der Angelegenheit der Schließung einer Deutschen durch eine Beamtin des Lodzer Postamts befaßte. Wir werden über den Ausgang des Prozesses berichten.

pap. Die Reservisten-Musterungen. Wie wir erfahren, werden diejenigen Reservisten, die bisher keinen Gefestigungsbefehl für die Kontrollkommissionen erhalten haben aber vor dieser noch nicht gemustert worden sind, besondere namentliche Aufforderungen zum Erscheinen vor der Kontrollkommission zugehen, die wahrscheinlich im Juli ihre Tätigkeit aufnehmen wird.

Am die Romanleser. Dem Wunsch unserer geschätzten Leser entsprechend, haben wir beschlossen, die Fortsetzung des Romans „25 Bräute“ zu drucken.

bp. Eine technische Ausstellung in Lodz. Am Sonnabend, den 19. d. M., findet eine Sitzung der Ausstellungs-Kommission unter Beteiligung des Rufos des städtischen Museums Herrn Piaslowski statt, auf der über die Organisierung einer technischen Ausstellung beraten werden wird.

bp. Sanatorium für Schulkinder. Kommenbe Woche begibt sich eine aus Vertretern der Verwaltungs- und Schulbehörden bestehende Kommission nach Jaskielce, um den für den Bau eines Sanatoriums für Schulkinder bestimmten Platz zu besichtigen.

pap. Aus der Industrie. Zwischen den Büropersonal und der Verwaltung der neuen Weberei der Akt. Ges. Scheibler und Brodmann (Altkunststraße) entstand ein Zerwürfnis, da die Angestellten für Ueberstunden die vorgeschriebene Sondervergütung verlangten. Die Verwaltung will diese Forderung nicht berücksichtigen. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß es der Angelegenheitsabordnung gelingt, die Streitfrage in einem für beide Seiten günstigen Sinne zu lösen.

bp. Die Krankenkasse beschloß mit Rücksicht auf den großen Wohnungsmangel noch im Herbst vorigen Jahres auf ihrem Platz (Wulcaniska 225) ein Haus zu erbauen. Der Bau dieses Hauses, das Erdgeschos und ein Stockwerk umfaßt, wird gegenwärtig zu Ende geführt. So daß im Parkterre schon seit langem Personen und Sanitätsautomobile der Krankenkasse sowie eine Reparaturwerkstatt untergebracht werden konnten. Das 1. Stockwerk wird aus einem großen Saal und 2 Bohnräumen bestehen. Da während der Vorarbeiten für die Wahlen in die Verwaltung der Krankenkasse festgestellt wurde, daß seitens der Arbeitgeber die Verzeichnisse der Arbeiter vielfach sehr ungenau geführt sind und die Verwaltungen der betreffenden Fabriken jede weitere Auskunft ablehnten, konnten zahlreiche zur Wahl berechtigte Personen in die Wählerlisten nicht eingetragen werden. Um diesen Personen zu ihrem Stimmrecht zu verhelfen, werden Reklamationsbüros organisiert werden, die im Laufe von 10 Tagen Anmeldungen entgegennehmen werden.

bp. Ein falscher Beamter. Ein gewisser Dominik Osolowicz, der ehemals Wärter im Referat zur Bekämpfung des Wurfes war und am 1. April wegen Spektakelhaftes entlassen wurde, machte sich bald danach daran, als angeblicher Agent des Referats zur Bekämpfung des Wurfes Vordenkerin Vernehmungsgelder zu erpressen. Er hatte Osolowicz vorgestern im Laden von Pawlowski (Betrikauer 126) wieder einmal sein Glück versucht, wurde jedoch durch einen Zufall entlarvt und trotz eines Fluchtversuches verhaftet.

Die Geuchen. Zu der Zeit vom 6. bis 19. Mai erkrankten in Lodz: an Unterleibstypus 9 Personen (3 Todesfälle), an Scharlach 4 Personen an Malaria 9 Personen, (1 Todesfall) und an der ägyptischen Augenkrankheit 25 Personen. An Diphterie starb 1 Person, an Rindpestfieber 1 Person und an der Schweinepest 7 Personen.

bp. Selbstmorde. Der Patrikauer 126 wohnhafte 22jährige M. Gampke trank in selbstmörderischer Absicht

Kohlensäure. — In der Lomiska 5 vergiftete sich ein gewisser Gustav Stogel.

bp. Aus Versehen. . . Die Lomiska 3 wohnhafte Helena Kowalska trank aus Versehen Lauge. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Unvorsichtigen die erste Hilfe.

bp. Ein lieber Bräutigam. Die Napier-Lomskiego 9 wohnhafte Helena Gyzil meldete der Polizei, daß ihr Verlobter Josef Hübscher ihr eine silberne Damenuhr mit einer goldenen Kette und 50 000 M. gestohlen habe.

bp. Unfall. In der Franciszkauka 28 fiel der 32jährige Josef Krawoski von der Treppe und erlitt schwere Körperverletzungen. Ein Wagen der Rettungsbereitschaft brachte den Verunglückten nach dem Anna-Marien-Spital.

pap. Diebstähle. Aus der Wohnung eines gewissen Kexler (Er. Lomiska 18) wurden Kleidungsstücke im Wert von 10 Millionen entwendet. — Dem Aliniskian 115 wohnhaften Wladimir Walski sind bisher unermittelte Diebe aus der Wohnung verschiedene Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 3 Millionen Mark. — In die Wohnung des Sigmund Kollow (Blumna 53) drangen unbekannt Diebe und stahlen verschiedene Gegenstände im Werte von 5 Millionen Mark.

pap. Bei einem gewissen Jakob Doinik (R. Bezgostka 2a) wurde ein Diebstahl verschiedener Sachen verübt deren Wert auf 2 Mill. M. geschätzt wurde. — Aus der Wohnung einer Florentine Eganowa (Lomiska 6) stahlen unbekannt Diebe verschiedene Sachen im Werte von 5 Mill. M. — In den Keller des Friseurs Johann Frischel drangen zwei Diebe ein und stahlen Speck und Fleisch im Werte von 1 Mill. Mark. Erst als die Diebe sich mit ihrem Raub aus dem Staub machen wollten, wurden sie von Frischel bemerkt. Er setzte den Dieben nach, und es gelang ihm auch einen derselben festzunehmen. Der festgenommene erwies sich als ein gewisser Wladimir Kowalski, der vor 8 Jahren in der Werkstatt Frischels (Sielona 51) als Geselle gearbeitet hat.

Lotterie.

7 Volkslotterien. (Ohne Gewähr.) Aus 1. Ziehungsstange der 1. Klasse stellen größere Gewinne auf folgende Nummern:

4 000 000 M. auf Nr. 31016.
2 500 000 M. auf Nr. 6020.
2 000 000 M. auf Nr. 79746.
1 500 000 M. auf Nr. 80808.
800 000 M. auf Nr. 40980.
400 000 M. auf Nr. 47716.
200 000 M. auf Nr. Nr. 42181 78949.
150 000 M. auf Nr. Nr. 23066 23715 54091.
100 000 M. auf Nr. Nr. 4415 35019 55315 58223.
80 000 M. auf Nr. Nr. 8684 23205 28031 35858 56208 63491.
50 000 M. auf Nr. Nr. 1587 1926 14296 24976 29453 51020 58038 67119 76370 78021 83990.
40 000 M. auf Nr. Nr. 4878 6408 10891 16189 16497 23111 24884 34124 41690 51591 58921 61984 67861 72526 80415.
2. Ziehungsstange.
150 000 M. auf Nr. 88778.
100 000 M. auf Nr. 78019.
80 000 M. auf Nr. 23071 52456.
40 000 M. auf Nr. 17944 27914 41485 61759 77705.
30 000 M. auf Nr. Nr. 3741 21878 24398 29267 33245 41770 50150 62018 63487 67962 69189 70194 74490

Vereine und Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein. Am 2. Pfingstfeiertag findet um 9.20 vormittags (Abfahrt des Zuges vom Kaiserbahnhof) ein Ausflug nach Strypow und von da nach dem Szegominer Walde statt. Rückkehr nach Lodz um 11 Uhr abends. Ausflugslustige Mitglieder werden gebeten, rechtzeitig am Kaiserbahnhof zu erscheinen. Es ist strengstens verboten, Humor und gute Laune zu Hause zu lassen.

Freitag, den 18. d. M., um 9 Uhr abends, findet im Vereinslokale eine Vorstandssitzung statt.

Aus dem Reich.

Notizie. Konfirmation. Am 2. Pfingstfeiertag wird vormittags um 10. Uhr 30 Min. im hiesigen Rathaus die Konfirmation der von Herrn Pastor Schmidt zur Konfirmation vorbereiteten Kinder stattfinden.

Ruda-Pabianicka. Frauenbund stände und Jungfrauen-Versammlung. Am Montag, den 28. Mai, wird Herr Pastor Schmidt im Saale des Herrn Lange um 6 Uhr abends eine Frauenbundstunde und um 7 Uhr 30 Min. eine Bibelbesprechung und einen Vortrag für die Jungfrauen abhalten.

Dukowice (Königsbad). Festgottesdienst. Am Sonntag, den 27. Mai, wird Herr Pastor Schmidt in der hiesigen Kirche vormittags um 10. Uhr 30 Min. einen Festgottesdienst abhalten.

Zgierz. Schüler-Fußwanderung. Vergangenen Sonntag und Montag unternahmen die Schüler und Schülerinnen der D. Veria des örtlichen deutschen Pioniervereins eine zweitägige Fußwanderung. Die Marschroute ging in Richtung Mostule, Komosolna, Spiny, Brzeczyn, Liskowice, Jezarko, Koluski, Bobi und Zgierz. Das prächtigste Wetter begünstigte den Ausflug. Reich mit Einbrüchen mannigfaltiger Art beladen, führten die Ausflügler nach Zgierz zurück, nachdem sie mindestens 40 Kilom. Fußweg zurückgelegt hatten. Zahlreiche Lichtbilder aufnahmen hielten interessante Augenblicke des Ausfluges fest.

Lodziez. Explosion eines Schrapnells. Am 11. d. M. fand der Landwirt Josef Ujezwel aus dem Dorfe Golenek auf dem Felde ein Schrapnell. Er nahm es mit nach Hause und begann mit einem Stein darauf her-

anzuklopfen. Plötzlich erfolgte eine Explosion. Die Frage war die, daß Ujezwel Verletzungen am Kopfe erlitt und ihm der rechte Arm abgerissen wurde. Der Verletzte wurde nach dem St. Laddas-Spital in Lodzie geschickt.

Wloclawek. Berichterstattungsver-sammlungen von Sejmabgeordneten. Im Wahlbezirk Wloclawek—Lipno—Nieszawa hat Sejmabgeordneter Karan Berichterstattungsver-sammlungen abgehalten: am 11. Februar und 2. April in Wloclawek; am 3. April in Krzywa Gura (Kreis Wloclawek); am 5. April in Baran (Kreis Lipno); am 6. April in Brzezno (Kreis Lipno); am 8. April in Witolowo (Kreis Wloclawek); am 16. April eine Informationsversammlung in Sachn der deutschen Unterrichtsprache in der Wloclawer w. Zellschule Nr. 15. Die Abgeordneten Kom-jchor und Karan verarbeiteten im Mai in nachstehenden Ortschaften des Kreises Lipno Berichterstattungen: am 6. Mai in Dzwola, am 7. Mai in Strypowo, am 8. Mai in Jazewo, am 9. Mai in Siczkowo. Die Bevölkerung bringt diesen Ber-sammlungen überall das größte Interesse entgegen. Durch diese wird das deutsche Bewußtsein gestärkt und der Mut zum Durchhalten gestählt. Ganz besonders Anerkennung gebührt den hiesigen Land-leuten im Kreise Lipno dafür, daß aus jedem Dorfe einige junge Mädchen und Knaben das staatliche Gymnasium mit deutscher Unterrichtsprache in Thorn besuchen. Diese künftigen Streiter für unsere Sache sind unsere Hoffnung für spätere Zeiten. In den Sommerferien (Juni—Juli) will Herr Abgeordneter Karan den Kreis Nieszawa um Compa'no herum besuchen.

Sosnowice. Die Lebensmittel werden billiger. Die Lebensmittelpreise sind bedeutend gesunken. Heute haben die Bäckereien die Brotpreise um 600 Mark für den Laib herabgesetzt.

— Stillstand in der Kohlenindustrie Seit einer bestimmten Zeit lassen sich England für einen Stillstand in der hiesigen Kohlenindustrie wahrnehmen. Dies ist hauptsächlich in den kleineren Gruben der Fall, die teilweise den Betrieb sogar eingestellt haben.

Warschauer Börse.

Dollars	Warschau 17. Mai.
Kanadische Dollars	48000 47800 47750
Deutsche Mark	47050 47100-46800
	1 08-1 04 1/2
Schecks.	
Belgien	2775 2790 2775
Holland	18475 18800
London	233500 234500
New York	47750 48000-47750
Paris	3215 3230 3195
Prag	1445 1447 1435
Schweiz	8720 8770 8700
Wien	69-66 75
Italien	2645 2352 2325

Lodzer Geld-Börse.

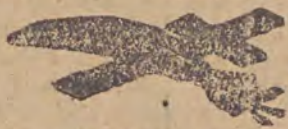
Lodz, den 17. Mai.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt	47750
— gefordert 48000 — Transaktionen —	
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt	47750
— gefordert 48000 — Transaktionen —	
Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 2775 — ge-fordert 2780 — Transaktionen —	
Französische Franken (Schecks) — gezahlt 3195 — gefordert 3225 — Transaktionen —	
Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 8700 — gefordert 8750 — Transaktionen —	
Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 223000 — ge-fordert 224000 — Transaktionen —	
Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0,66 — gefordert 0,67 — Transaktionen —	
Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1425 — gefordert 1445 — Transaktionen —	
Deutsche Mark (bar) — gezahlt 1 05 — gefordert 1 08 — Transaktionen —	
Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 1 05 — gefor-dert 1 05 — Transaktionen —	

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz für Valuten unverändert Aktien steigend. Es wurde gezahlt:

Dollars 48200	
Pfund Sterling 224000—224500	
Französische Franken 3210 3215	
Belgische 2725—2750	
Schweizerische 8650—8700	
Deutsche Mark 1 15—1 10—1 08	
Oesterreichische Kronen 0,67	
Tschechische Kronen 1430—1440	
Lira 2300	
Rumänische Lei 240	
Miljonówka 1900	
Goldruble 23500	
Silberruble 17000	
Schecks.	
Schecks auf Wien 0 67 50	
Schecks auf Berlin 1 08—1 07—1 05	
Schecks auf Paris 3220	
Schecks auf London 224000	
Aktien:	
Warschauer Handelsbank 35000, Diskontobank 31000,	
Genossenschaftsbank 185000, Lodzer Kaufmannsbank 45000,	
Cegielski 75000—80000, Borkowski 65000, Rohn & Zieliński 160000,	
Kohlengesellschaft 525000, Holz 28000, Zucker 810000,	
Paroway 100000, Rosisk 40000, Starachowice 255000,	
Zyrardow 6100000, Cmielów 80000, Poibal 22000—24000, Sita 1	
Szwiatko 80000, Lilpop 55000, Rudzki 200000, Naphtha 32000,	
Nobel 150000, Puls 250000.	



Am Mittwoch, d. 16. Mai um 1/2 11 Uhr abends verschied nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Cousine

Diga Schmidt geb. Diesner

im Alter von 56 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 19. Mai um 3 Uhr nachm. vom Trauerhause Baluter Ring 3 aus auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

1832

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ritzengesangverein der St. Johanniskirche

Wir bringen hiermit die traurige Nachricht vom Ableben unseres langjährigen treuen Mitgliedes Herrn

Daniel Stein

dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Beerdigung des Verstorbenen findet heute, Freitag, um 8 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs statt, zu welcher zahlreich teilzunehmen die Herren aktiven und passiven Mitglieder höflichst erbeten werden. Der Vorstand.

Codzer Männergesangverein.

Am 2. Pfingstfeiertag, den 21. Mai, findet ein

Kaffeekränzchen

statt, zu welchem alle Mitglieder mit ihren w. Familien eingeladen werden.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen. 1512

Der Vorstand.

Änderung der Sprechstunden.
Ab 1. Mai 23 Sprechstunden von 1/3—6 Uhr nachmittags.

Dr. Heider

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Poznań, ul. Wielka 7. 1491

Ein im Druckerfach erfahrener

Kaufmännlicher Leiter

wird für einen größeren Verlag gesucht. Angebote mit der Aufschrift „Verlagsleiter“ an Reichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240.

Tüchtiger

Buchhalter

für die Dauer 1 Monats per sofort gesucht. Auskunft in der Geschäftsstelle d. Bl. 1538

Vertreter

zur Herstellung von Steinholzfußbädern

(Ersatz für Linoleum)

gefasst von Wegner, Danzig-Langfuhr, Eichenweg Nr. 12. 1512

Spargelder

verzinsen wir bei täglicher Kündigung mit 6% 4wöchentlich 15% längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A. G.

Lodz, ul. Weje Koltwicki 45/47. 896

Gummi-Beise

für den Haushalt mit 65% Fettgehalt empfiehlt Drogerie ARNO DIETEL, Piotrkowska Str. 157.

Schreibmaschinen

neue Continental, Adler, Mercedes usw. zu billigsten Preisen: Farbänderer Ia, Kohlepapier, Reparaturen, Schreibmaschinen-Unterricht.

Adolf Goldberg, Andrzejka-Straße 1, 1. Etage. 984

Dr. Severin Schenker

Frauen- u. innere Krankheiten empfängt in Pabjanice, Sw. Rochastraße 5. 1106

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt von 10—12 und von 5—7 1456

Nawrojsfr. Nr. 7.

Dr. med. Edmund Eckert

Haut, Haut- u. Geschl.-Kr. Sprechst. u. 12—2 u. v. 5—8, Damen 4—6 Uhr nachm. Klinastr. Straße 187 das 3. Haus v. d. Glöwna.

Dr. med. M. Kerchner

Zielona 16 Kinder- und innere Krankheiten empfängt v. 1—3 u. 6—7.

Dr. med. Roschaner

Haut, Geschl.- u. Genußkr. Behandlung mit künstl. Höhenjonne. Zielona - Straße 9 Empf. u. 8—10^{1/2}, u. 4—6.

SANDALEN

Zakopaner Pantoffel James-Herren-Kinderanbau Wäsche - Strümpfe Große Auswahl Billige Preise

K. Petersilge 98 Piotrkowska 93

Kaufe

und zahle 20% teurer für Brillanten Gold Silber und Bijouterie, alte Zähne, usw. Zgodna 32, A. Willig.

Kaufe

mit 150% teurer u. zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen und künstliche Zähne. 1122 Miska, Konstanliner 7 rechte Offizine, 1. Stock.

Katzenabgabe!

„Viktoria“, Glöwna 58 Große Auswahl in Herren- u. Damenjardeneroben, Wäsche und Schuhwaren. Bitte sich zu überzeugen, daß es bei uns billiger ist als Katzenabg., als überall in Lodz. Bis Pfingsten 10 Prozent billiger 1424 Katzenabgabe. Katzenabgabe.

1 1/2 Morgen gutes Land

in Konstantynow per sofort zu verkaufen. Off. unter „Land“ an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten. 1526

Für meine Sammlung

„Deutliches Wirten in Polen“ suche ich fortgesetzt aller Art metallene Abzeichen. Denkmünzen u. Siegel von Vereinen, Verbänden, Innungen, Schützengilden usw. Angebote mit äußerster Preisforderung — auch für bessere Münzen und Medaillen — an Hauptgeschäftsführer Kargel, Lodz, Petrikauer Straße 26 erbeten.

Pianino

ausländ. Marke mit elektr. Pianola, fast neu, abreisefähig, halber billiger zu verkaufen. Bulgajska 292 — 31 von 2—7 abends.

Großer Bücherschrank und Schreibtisch

zu kaufen gesucht. Angebote unter „Sofort“ an die Geschäftsstelle erbeten.

Deutsche Stenotypistin

mit Kenntnissen der poln. Sprache und Buchführung per sofort gesucht. Off. unter „S.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 1518

Handweber

für seidene Ajourschäfte werden gesucht. Roman & Kusch, Rozwadowska Nr. 13. 1534

Ein deutsches Mädchen

für Alles u. d. Kinderfräulein per sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 1532

Ein Blak

1 Morgen groß in Zgierz sofort zu verkaufen. Näheres bei Reinert Konstantinerstraße 18, Zgierz. 1531

Orchesterion

sehr schönes, gelegentlich zu verkaufen. Wiznera Nr. 35. 1519

Fahrrad

(Brennabor) fast neu, zu verkaufen. Nawrojsfr. 96 a, W. 8. 1507

Achtung!!!

Senden Sie Ihre Adresse durch die Post an R. Kindermann, Lodz, Nawrojsfr. 51 (Eingang Juliusstr. 23) u. verlangen Sie Unterhaltung-Fach-Zeitschriften, Modenhefte und Bücher, dieselben werden am Orte ins Haus zugestellt und nach der Provinz durch die Post



Radogoszcz Männer-Gesang-Verein.

Am 1. Pfingstfeiertag, ab 2 Uhr nachm. findet im Park des Herrn Gänzler in Radogoszcz unser

traditionelles

Sänger-Fest

mit Ueberraschungen für jung und alt statt. — Alle Songeshröder und Freunde des deutschen Liedes sind willkommen! — Konzert des Stella-Orchesters unter Leitung des Herrn R. Tölg. — Reichhaltiges Buffet am Platze. Bei Regenwetter wird das Fest auf den 2. Pfingstfeiertag verlegt. 1509

„CASINO“

„CASINO“

Die letzten Tage:

2. Serie

2. Serie

„Die Gräfin von Paris“

„Der Apache“

Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr nachmittags. 1540

Deutsches Knaben- u. Mädchengymnasium zu Lodz.

Die Aufnahme für Vorschule I beider Anstalten hat bereits begonnen. Prüfungen für andere Klassen finden an beiden Lehranstalten am 25. Juni um 9 morgens statt. Alle Erkundigungen, die das nächste Schuljahr und die Annahme von Knaben und Mädchen für das nächste Schuljahr betreffen, sind durch die Kanzlei beim Knabengymnasium einzuholen. Ende dieses Schuljahres — am 23. Juni 1923.

Der Direktor.

Przejazdn. 2 „Antiqua“ przejazdno. 2

Hierdurch dem geschätzten Publikum zur Kenntnis, daß am 16. d. Ms. unter obiger Firma ein

Möbelmagazin

eröffnet wurde, das eine reiche Auswahl kompletter Zimmereinrichtungen und einzelne Möbelstücke, Kristalle, Teppiche usw. enthält.

Hochachtungsvoll

Serdinand Müller.

In stetig aufsteigender Linie bewegt sich die Leserschaft unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfaßt nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller Stände und Berufe in Polen, sondern der „Volksfreund“ wird auch von maßgebenden Industriellen und Kaufleuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung als weitverbreitetes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!